

Bericht über außerplanmäßige Begehungen von Dr. H. P. Cornelius auf  
Blatt Neunkirchen—Aspang (4956).

Im Anschluß an die seit zwei Jahren vollendete Aufnahme von Blatt Müzzzuschlag wurden im Frühjahr und Herbst einige Begehungen auf dem östlichen Nachbarblatte ausgeführt. Dieselben lieferten besonders in der Grauwackenzone N Gloggnitz wichtige neue Ergebnisse: In die Silbersbergserie eingeschaltet finden sich dort Schollen von z. T. stark diaphthoritischem Altkristallin (muskowitriche Glimmerschiefer bis Paragneise, mit Lagen von z. T. granatführendem Amphibolit, teilweise auch von aplitischen Orthogneisen; einmal auch Block von wahrscheinlich dazugehörigem Marmor).<sup>1)</sup> Sie sind bisher — mit Unterbrechungen! — von der Ostabdachung des Silbersberges bis zum Kohlberg, über mehr als 2 km im Streichen verfolgt. Am Kohlberg liegt darunter blaugrauer spätiger Dolomit bis Magnesit, der einen Hinweis auf den tektonischen Zusammenhang liefert. Eine Verbindung nach NO (Vöstenhof!) war nicht festzustellen.

Im Hangenden der Silbersbergserie folgt Porphyroid in einzelnen Linsen (neue Vorkommen: Punkt 736 NW vom Silbersberg; am Weg N Gastell); dann Silurgrauwacken (hier viel stärker sandig als auf dem größten Teil von Blatt Müzzzuschlag, z. T. ausgesprochen quarzitisches), deren Alter durch Einschaltungen von schwarzem Lydit (Rumpler; SW „Auf den Wiesen“) festgelegt ist — Mohr hatte hier „Serizitschiefer des Verrukano“ angegeben! Die Prebichlschichten transgredieren darauf. Bei Gastell fehlen sie und die Werfener, aber auch anscheinend das ganze Silur; Gutensteiner Kalk tritt — soweit die Aufschlüsse erkennen lassen — unmittelbar an Silbersbergserie heran, doch ist dies wohl durch tektonische Störungen bedingt. — Ein noch jüngeres Glied des Altpaläozoikums tritt am Florianikogel auf: (vermutlich devonischer) Kalk, mit Lydit usw. vergesellt. Es macht nicht den Eindruck, als ob diese Gesteine an der Basis einer höheren Decke über Werfener bzw. Prebichlschichten lägen; vielmehr scheinen sie unter diesen inselartig aufzutauchen, aufgefaltet bzw. an Verwerfungen herausgehoben, ähnlich dem freilich viel bedeutenderen Vorkommen paläozoischer Gesteine in der Gollrader Bucht.

Im Gebiet südlich des Schwarzatales sind, abgesehen von Umdeutungen einzelner Schichtglieder (vgl. Aufnahmebericht in Verh. 1936, S. 50) die Änderungen gegenüber Mohr viel geringer. Der von ihm als „etwas dubios“ bezeichnete Riebeckitgneis des Schachgrabens konnte an mehreren Punkten anstehend gefunden werden.

Bemerkenswert ist endlich die Aufindung einer — vermutlich liasischen — Breccie am Erzkogel S vom Sonnwendstein; sie enthält in dunklem kalkig-schieferigem Bindemittel helle bis dunklere Kalk- bzw. Dolomitbrocken. Auch ein zweifelloses Lyditgerölle (schlecht erhaltene Radiolarien) in einem Konglomerat des Semmeringquarzits beim Kummerbauer Stall verdient Beachtung.

Die Begehungen sollen gelegentlich fortgesetzt werden.

Aufnahmebericht von Dr. Erhard Braumüller über Blatt St. Johann i. Pg.  
(5050) Kristallin- und Grauwackenzone.

Mit der Untersuchung des Tauernnordrandes, ein Gebiet, über welches verhältnismäßig die wenigsten oder einander z. T. widersprechende Angaben vorlagen, wurde die Neuaufnahme des Blattes begonnen. Wesentlich unterstützt wurden meine Arbeiten durch den Umstand, daß mir die gesamten Originalaufnahmen 1: 25.000 von Dir. Prof. Dr. Fr. Trauth, die Aufnahmen 1: 75.000 zwischen dem Gasteiner Tal und dem Kamm zwischen Groß- und Kleinarthal von Prof. Dr. M. Stark, sowie die begonnene Aufnahme eines Teiles der SO-Sektion (1: 25.000) von Dr. Th. Ohnesorge zur Verfügung standen. Es drängt mich, den genannten Herren für die Überlassung ihrer z. T. unveröffentlichten Aufnahmen, Herrn Prof. Dr. M. Stark überdies für seine Führung im Gelände, meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Um einen Zusammenhang mit meinen früheren Aufnahmen zwischen Fuscher- und Rauristal herzustellen,<sup>2)</sup> wurden zunächst Übersichtsbegehungen gegen O bis zum Gasteiner Tal unternommen. Später wurde dann das Gebiet zu beiden Seiten des Groß-

<sup>1)</sup> Diese Gesteine sind bei Mohr (Denkschr. Akad. Wiss. Wien, 98, 1922, S. 161) beiläufig erwähnt, aber bis jetzt auf keiner Karte dargestellt.

<sup>2)</sup> E. Braumüller, Der Tauernnordrand zwischen Fuscher- und Rauristal. Anzg. Akad. d. Wiss. Wien m. n. Kl. 1936. Nr. 11. Eine ausführliche Darstellung ist in Drucklegung.